Zum 100. Geburtstag : US-amerikanische Bürohausarchitektur der 50er Jahre zwischen Kommerz und künstlerischem Impuls : zum 100. Geburtstag des US-amerikanischen Architekten John Ogden Merrill (1896-1975)

Autor(en): **Klemmer, Clemens**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 9: **Ingenieur formt mit = L'ingénieur participe à la mise en forme = The engineer as co-designer**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Yves Brunier – Paysagiste
Bilingue français/anglais
128 pages, 170 illustrations couleur, 35 noir et blanc, format 22×28 cm, fFr. 340
édition arc en rêve/
Birkhäuser

Iannis Xenakis und die Stochastische Musik
André Baltensperger
1996. 709 Seiten,
171 Grafiken, 113 Fotos,
83 Notenbeispiele,
DM 110,–/sFr. 98.–
Paul Haupt Verlag

Winka Dubbeldam, Architect
Con-Tex-Ture
Introduction by Michael Speaks. 1996. 60 pages, 30×30 cm, fl 42,50, text in English, 010 Publishers

Der Jakobsweg, le Chemin, el Camino
Karl Sanwald
DM 49,–
Salix-Verlag, Ingoldingen

Dreiecks-Verhältnisse
Architektur- und Ingenieurzeichnungen aus vier Jahrhunderten
1996. 191 Seiten, 14 Farbtafeln, 85 sw-Abbildungen, DM 30,–
Verlag Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Architektur als politische Kultur
Hermann Hipp/Ernst Seidl (Hrsg.)
1996. 300 Seiten mit 100 Abbildungen, DM 68,–
Dietrich Reimer Verlag

Frank O. Gehry
Das Energie-Forum-Innovation in Bad Oeynhausen
Manfred Ragati/Uta Kreikenbohm (Hrsg.)
1996. 148 Seiten mit 195 farbigen Abbildungen und 18 farbigen Grafiken, Format 17,5×24,5cm, DM 68,–
Kerber Verlag

Raummodelle
Friedrich Kurrent (Hrsg.)
1996. 450 Seiten, mehr als 1000 sw-Abbildungen, DM 60,–
Verlag Anton Pustet

Strom optimal nutzen
Othmar Humm, Felix Jehle
1996. 223 Seiten
mit vielen Abbildungen,
Format 21×21cm,
DM 48,–/sFr. 46.–
ökobuch Verlag

Bauen für die Seele
Architektur im Einklang mit Mensch und Natur
Christopher Day
1996. 189 Seiten mit vielen Abbildungen,
Format 21×21 cm,
DM 39,80/sFr. 38.80
ökobuch Verlag

Galerien

Basel, Galerie Carzaniga & Ueker
Paolo Bellini, Christoph Gloor
18.9.–25.10.

Basel, Galerie Graf & Schelble
Dieter Zimmermann: Moebel oder Objekte und so
bis 25.9.

Dübendorf-Zürich, Galerie Bob Gysin
Pierre-Alain Zuber
bis 24.10.

Lausanne, Espace Arlaud
Perspectives Romandes. 12 positions artistiques contemporaines
bis 28.9.

Lausanne, Galerie Alice Pauli
Nunzio, sculpteur romain. Sculptures et reliefs
18.9.–1.11.

Seminare

Gute Architektur und Raumtextilien – beisst sich das?
Am 21. November 1997 findet im Design Center, Langenthal, ein WerkstattSeminar statt. Referenten sind: Verena Huber, Peter Fierz, Pia Schmid, Karin Schulte, Tilla Theus.

Informationen und Anmeldungen bei:
Design Center, Mühleweg, Postfach 1626,
CH-4901 Langenthal,
Tel. ++41/62/923 03 33,
Fax ++41/62/923 16 22.

Nachdiplomlehrgang Gebäude und Technik
Die Ingenieurschule Bern HTL bietet ab Herbst 1997 diesen neuen Lehrgang an. Er baut auf den bisherigen Nachdiplomkursen «Bau und Energie» und «Haustechnik» auf und wird von weiteren Modulen im Bereich Facility Management ergänzt.
Auskünfte erteilt:
Sekretariat der Ingenieurschule Bern, Tel. 031/ 33 55 111.

Tagungen

Ökologisches Bauen
Die Fachgruppe Architektur und Bau der Region Basel des STV und der SIA laden ein zu dieser Tagung, die am 22. Oktober 1997 im Landratssaal des Regierungsgebäudes in Liestal stattfindet.
Informationen und Anmeldung: Tagungssekretariat, c/o NDS – Energie, Hofackerstrasse 73, 4132 Muttenz, Fax 061/ 467 44 62.

Nutzungs- und Sicherheitsplan
Die Tagung behandelt Sicherheitsprobleme verschiedenster Art. Dienstag, 11.11.1997, 16.30–19.00 Uhr in der Aula der Ingenieurschule beider Basel, Muttenz.
Auskunft: Bauinspektorat Basel-Stadt, Rittergasse 4, 4001 Basel,
Tel. 061/267 92 00, Fax 061/ 267 60 40.

Pratiques et projets
Institut Universitaire Kurt Bösch (IKB), Sion, du 2 au 4 octobre 1997. Analyser les pratiques sociales et concevoir le projet architectural et urbain: plan directeur de Prato (Italie), aménagement du centre de Winterthour (Suisse), IBA-Emscher Park à Duisburg (Allemagne), projet urbain de la Grande Synthe, Dunkerque.
Renseignements et programme détaillé auprès de l'Institut Kurt Bösch, tél. 027/203 73 83, E-mail: instit@ikb.vsnet.ch

Vortrag

Optimierungsprozesse
Montag, 27. Oktober 1997 im Auditorium 3 des SUVA-Gebäudes Basel, Eingang Gartenstrasse 53: Werkbericht des Architekturbüros Baumschlager & Eberle, Bregenz.
Anmeldung & Auskunft: Alban Rüdisühli, Architekt, Basel, Tel. 061/693 07 00, Fax 061/693 07 06.

Besichtigung

Lohnhof Basel
Donnerstag, 13. November 1997, 17.00 bis ca. 19.00 Uhr, führen Peter Hoffmann, Larghi Architekten, Morger & Degelo, Buol & Zünd durch die Baustelle und informieren über das Projekt.
Anmeldung und Auskunft: Helmuth Pauli, Basel, Tel./Fax 061/331 44 07.

Zum 100. Geburtstag

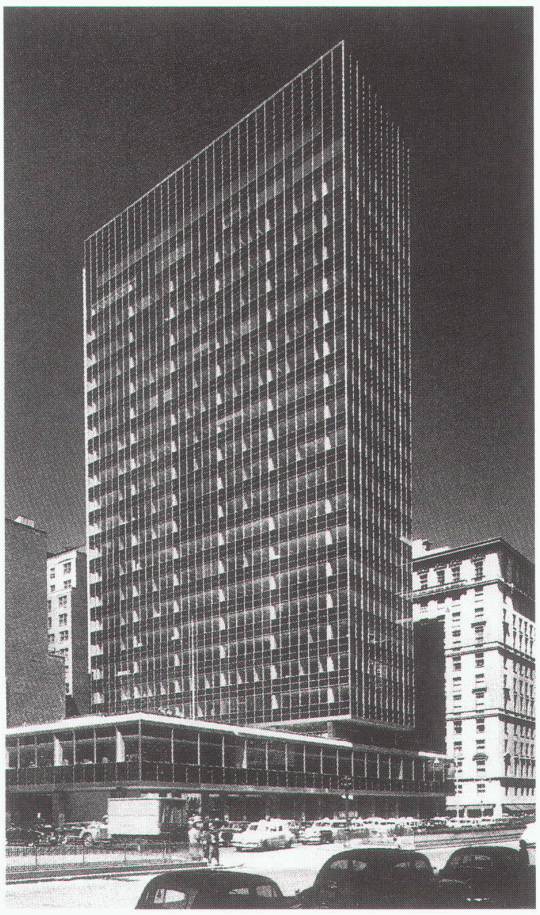
US-amerikanische Bürohausarchitektur der 50er Jahre zwischen Kommerz und künstlerischem Impuls
Zum 100. Geburtstag des US-amerikanischen Architekten John Ogden Merrill (1896–1975)
Für den amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright (1869–1959), der für seine drastischen Worte bekannt war und bei einem Vortrag vor bekannten Kollegen seine Rede mit den Worten einleitete «Sie nennen sich also Architekten?», waren die modernen Städte schlicht «Regale ohne Seele». Kein Wunder, dass er ein erbitterter Gegner der Büro- und Wohnhochhäuser war und mit seiner Kritik an seiner Zunft keineswegs hinter dem Berg hielt, wobei heute allenthalben Persönlichkeiten von diesem Format fehlen. Konsequenz seiner Bauauffassung war, dass an ihm der gesamte amerikanische Hochhausbau vorbeilief und in den Himmel stürmte, um an den noch nicht sauren Wolken zu kratzen. Mit 84 Jahren hat jedenfalls Frank Lloyd Wright dann doch noch, fast schon am Ende seines langen, kreativen Lebens und Schaffens, in dreijähriger Bauzeit sein einziges Hochhaus, den Price Tower, nicht etwa auf Granit wie in New York City, sondern in Bartlesville (Oklahoma) errichtet.

Ganz anders dagegen John Merrill, der am 10. August 1896 in St. Paul im Bundesstaat Minnesota das Licht der Welt erblickte. Er ist sozusagen das erfolgreiche Pendant zu Wright und verkörpert das par excellence, was man heute gemeinhin als eine erfolgreiche Architektenkarriere amerikanischen Zuschnitts bezeichnet. Als 18jähriger bezog er die Universität in Wisconsin. Nach zweijährigem Studium schrieb er sich am Massachusetts Institute of Technology ein, wo er bis 1921 studierte. Anschliessend war er in der privaten Wirtschaft und bei den verschiedensten Institutionen tätig, wobei zunächst nichts auf den späteren kometenhaften Aufstieg hindeutete. 1936 zündete sozusagen die erste Stufe, als Louis Skidmore (1897–1962) und Alex-

ander Owings (1903–1984) in Chicago ein gemeinsames Büro gründeten, zu dem sich drei Jahre später der dort weilende John Merrill hinzugesellte und die Firma in ihrer zweiten Phase den Dreiklang S.O.M. erreichte.

Bis zum internationalen Durchbruch und somit zur dritten Stufe mussten noch einmal 13 Jahre vergehen, bis es galt, ein Bürohochhaus im damaligen hochindustriellen Zeitalter zu formen, das das Gedankengut eines Mies van der Rohe mit der Idee des *non plus ultra* hinsichtlich der reinen Form, des künstlerischen und des technischen Niveaus in sich verschmolz. Nicht Massen symmetrisch oder expressiv zu ordnen war das Ziel von S.O.M., und damit verliessen sie den traditionellen Weg der Architektur bzw. der Baukunst, sondern die grossen Büroraumvolumen sollten ausschliesslich durch genormte, industriell und in Serien gefertigte Elemente gebildet werden. 1952 war endlich das Ziel erreicht, indem sie das Lever Building in New York, das ihr führender 43jähriger Mitarbeiter und späterer Teilhaber Gordon Bunshaft entworfen hatte, errichten konnten. Dem Bürohochhaus hatten sie nicht nur eine membranhafte, total verglaste und somit transparente Aussenhautverkleidung gegeben und dabei ganz unverhohlen die Skelettkonstruktion des Hauses sichtbar gemacht, sondern sie schoben in das hochaufschiessende, scharfkantige Bürohochhaus ein zweites Volumen, das im Erdgeschoss einen begrünten zweigeschossigen Gartenhof umschloss, in der neuen Gestaltungsweise ein.

Damit war eine Bauform für ein Bürohaus gebildet worden – grossvoluminiges kubisches Haus mit Garten oder einem Park, der dem Ganzen etwas von



New York, Lever Building, erbaut 1950–1951 von Skidmore, Owings & Merrill nach dem Entwurf von Gordon Bunshaft

einer Seele wieder zu geben wusste –, die sie in den späteren Jahren wie zum Beispiel 1957 beim Bau des Verwaltungsgebäudes der General Life Insurance in Bloomfield (Connecticut) dort und immer wieder anwandten. Viele US-amerikanische Konzernzentralen erhielten von nun an ihre dreidimensionalen Züge von S.O.M., und in fast allen grossen Städten war wegen der vielfachen Aufgabenflut die Firma mit einer Niederlassung vertreten. Kein Wunder, wenn man in den 50er Jahren von einem «Internationalen Stil» des Bürohauses sprach, den man in allen Erdteilen finden konnte.

In Westdeutschland war der Einfluss von S.O.M. in den 50er Jahren besonders gross, denn das US-State Department liess seine Konsulatsgebäude sowohl in Düsseldorf als auch in Frankfurt, Bremen und Stuttgart von S.O.M. ganz im Stil des Lever Buildings errichten. Dieser amerikanische *Way of Live* war *cool* wie der Jazz, *clean* wie die Waschmittel und *celebrated* wie die wirtschaftliche Macht. Genauso wie die von Lever fabrizierten Sunlight-Produkte. Hatte noch ein Architekt wie zum Beispiel Emil Steffann nach 1945 mit Trümmerstücken aus dem Zweiten Weltkrieg gebaut und diese in seine hervorragend proportionierten Ziegelbauten integriert, so dass man sich an die grauenhaften Ereignisse des eben erst vergangenen Krieges erinnerte, so war das Lever Building das genaue Gegenteil. Seine Sprache sprach das Hier und Heute und die Sauberkeit des kalten Krieges an und aus. Kein Wunder, wenn beispielsweise die Brüder Hans und Wassili Luckhardt, Sep Ruf, Bernhard Pfau, Hermann Wunderlich oder Hans Schumacher, der in den 20er Jahren gestelzte Einfamilienhäuser in Köln am Rhein in den Formen Le Corbusiers gebaut hatte, hierin ihr neues Vorbild und Anknüpfungspunkte an vergangene turbulente wie technikeuphorische Zeiten sahen. Den sahen aber indes nicht nur die Avantgardisten von einst, sondern auf einmal auch diejenigen Architekten wie Otto Apel und andere, die als Mitarbeiter im Windschatten des 28jährigen Albert Speer (1905–1981) gefahren waren, als bereits im Sommer 1933 in Deutschland die Nationalsozialistische Partei regierte. Auch für sie war das Lever-Building mit seinem *3C-Effekt* genau das neue, geradezu ersehnte wie willkommene Mittel, um die alte, grobschlächtige ascheimerfarbene Schlangenhaut endgültig mit Glas und Stahl abzustreifen, war doch eben jener Otto Apel der deutsche Kontaktarchitekt von S.O.M., als es darum ging, die US-amerikanischen Konsulate in Westdeutschland zu bauen...

Die grossen Volumen jedenfalls, die S.O.M. zu bewältigen hatte, führten auch dazu, dass sie in ihren Reihen mit immerhin über 2000 Mitarbeitern fähige Bauingenieure wie Fazlur Khan oder Myron Goldsmith hatten, die sich mit konstruktiven Fragen des Bauens und Bildens befassten. Der Gedanke, das Skelett eines Hochhauses aus Röhren zu bilden, um mit dieser äusserst grossen Festigkeit am Anfang der 70er Jahre in für schier unmöglich gehaltene Höhen vorzudringen wie etwa beim John Hancock oder Sears Tower in Chicago, wurde bei S.O.M. geboren. John Merrill, der am 10. Juni 1975 in Colorado Springs starb, stand zwar als Architekt mit beiden Beinen mitten im Kommerz, aber er, seine Partner und vielzähligen Mitarbeiter wussten dazwischen auch immer wieder künstlerische Impulse zu geben.

Clemens Klemmer

Neuer Wettbewerb

Winterthur: Billige Wohnhäuser

Die Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur veranstaltet im Rahmen ihres 125-Jahr-Jubiläums einen zweistufigen öffentlichen Architekturwettbewerb zur Erlangung eines in die Zukunft weisenden Wohnbauprojektes in der Auwiesen, Winterthur-Töss.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten/Architektinnen, die mindestens seit dem 1. Januar 1997 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Winterthur haben und solche mit einem eigenen Architekturbüro, die seit dem 1. Januar 1997 an der Ingenieurschule Winterthur (TWI) unterrichten.

Das Wettbewerbsprogramm kann bei der Sulzer Immobilien AG, Eduard-Steiner-Strasse 7 (Dachgeschoss), 8401 Winterthur, Tel. 052/262 32 71, bestellt oder abgeholt werden.

Termine: Ablieferung der Pläne: 17. Oktober 1997; Ablieferung des Modells: 31. Oktober 1997.